

INHALT

Trends auf der IFA	1
Biomasseheizkraftwerk Neusorg	2
Heizkraftwerke verbunden	3
Bequem mobil surfen	4
Stromkostenbremse/ PV-Freiflächenanlage	5
Gebäudesanierung / Mobil mit Erdgas	6
Erdgasspeicher sind gefüllt / Erneuerbare auf Rekordhoch	7
Wunsiedler Weg	8

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

immer wieder wird klar: Die Energielandschaft der Zukunft ist vor allem bunt und das in mehrfacher Hinsicht! Während früher vergleichsweise wenige Großkraftwerke den Strom liefern, leisten heute immer mehr kleine Erzeuger ihren Beitrag. Ihre Betreiber sind Kommunen und Energieversorger, Privatpersonen und Betriebe. Und sie nutzen Wind und Sonne, die Kraft des Wassers oder Biomasse.

Wenn Sie sich in Wunsiedel und Umgebung umschauen, finden Sie diese Vielfalt überall. Zum Beispiel begegnen Ihnen Windräder und Photovoltaikanlagen, genauso aber auch innovative Konzepte wie unsere Heizkraftwerke in verschiedenen Ortsteilen und das zentrale Heizkraftwerk in Hohenbrunn mit angegliedertem Pelletwerk. Einiges darüber können Sie aus dieser Ausgabe Ihrer Kundenzeitung erfahren. Informieren Sie sich über den neuesten Stand des Wunsiedler Wegs, unserer Strategie für eine weitgehend energieautonome Region.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr



Marco Krasser
Geschäftsführer

die ENERGIEVIELFALT

D A S K U N D E N M A G A Z I N

SWW Wunsiedel GmbH. Gasversorgung Wunsiedel GmbH.
Solarpark GmbH & Co.KG. WUN Elektro GmbH.
WUN Solar GmbH. WUN Bioenergie GmbH.
ZEF ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH.



Quelle: Messe Berlin

HAUSHALT DER ZUKUNFT: VERNETZT UND SPARSAM

IFA 2014 präsentiert energieeffiziente und kommunikative Haushaltsgeräte

Weniger Stromverbrauch ist bei Haushaltsgeräten schon lange ein Trend. Dieser setzt sich fort und wird durch eine neue Entwicklung ergänzt: So werden die Haushaltshelfer künftig beispielsweise mit dem Smartphone oder der Photovoltaikanlage kommunizieren. Vernetzte Anwendungen heißt das Stichwort.

Präsentiert wurden aktuelle Produkte und Visionen kürzlich auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin. Per App steuerbare Kühlschränke zum Beispiel. Oder eine Vernetzung mehrerer Stromverbraucher, die sich dadurch untereinander abstimmen können. Zieht etwa gerade die Waschmaschine den Solarstrom vom Dach, schaltet sich der Geschirrspüler erst ein, wenn die Wäsche schon auf der Leine hängt.

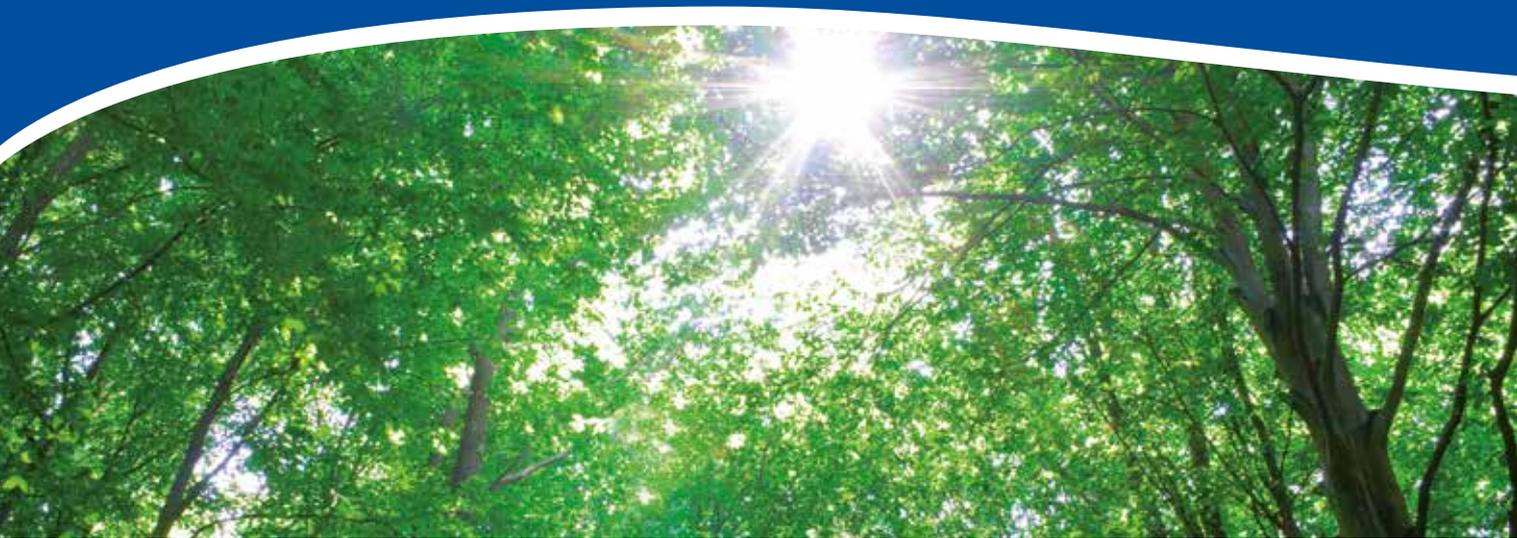
Während die größere Sparsamkeit vieler Geräte „nur“ einen qualitativen Fortschritt bringt, kommt das Smart Home einen

Quantensprung gleich. Das vernetzte Zuhause erhöht den Komfort und die Sicherheit – und eben auch die Umweltfreundlichkeit, weil sich das Energiemanagement optimieren lässt.

Wie das Beispiel von Wasch- und Geschirrspülmaschine zeigt, dürften Strombedarf und Stromanfall künftig besser in Einklang gebracht werden. Vereinfacht ausgedrückt: Es wird dann viel Strom verbraucht, wenn viel Ökostrom da ist, und die Geräte kommen sich nicht gegenseitig in die Quere, sondern stellen sich sozusagen an.

Ausbau des Glasfasernetzes

Logischerweise werden fürs Smart Home nicht nur intelligente Haushaltsgeräte gebraucht. Ebenso unabdingbar ist eine ultraschnelle Kommunikation per Glasfaserkabel. Neben High-Speed-Internet ein Grund mehr für das ambitionierte Projekt der SWW Wunsiedel GmbH, nach und nach die gesamte Stadt mit Glasfaserkabeln zu erschließen.



BIOMASSEHEIZKRAFTWERK NEUSORG IST IN BETRIEB

Neue Anlage der SWW Wunsiedel GmbH erzeugt umwelt-schonend Wärme und Strom

Erneuerbare Quellen in der Region nutzen und die Energie möglichst vor Ort verbrauchen – das sind für die SWW Wunsiedel GmbH die Grundprinzipien einer nachhaltigen Wärme- und Stromversorgung. In Neusorg ist diese seit Kurzem Realität, denn Ende August ging dort ein von der SWW Wunsiedel GmbH errichtetes Biomasse-Heizkraftwerk in Betrieb.

Voraussichtlich wird die hochmoderne und entsprechend effiziente Anlage rund 2,49 Millionen kWh Wärme und rund 1,1 Millionen kWh Strom pro Jahr produzieren. Über das Nahwärmenetz des Heizkraftwerks heizen über 50 Neusorger Haushalte ihre Häuser. Zudem nutzen sie die Wärme für ihr Brauchwasser, also etwa zum Duschen und Baden.

Auch kommunale Einrichtungen, wie eine Schule und das Rathaus, erhalten ihre Wärme nun direkt aus Neusorg. Und die

Anlage hat noch Kapazitäten frei! So soll künftig unter anderem ein Seniorenheim ans Netz angeschlossen werden, das nach der derzeitigen Planung im Jahr 2015 fertiggestellt wird.

Zwei Pelletkessel und ein Vergaser

Ein Blick ins Innere des Heizkraftwerks zeigt zwei Pelletkessel, die jeweils eine thermische Leistung von 540 kW besitzen.

Diese dienen als Redundanz und decken die Spitzenlast ab. Zusätzlich sind Pufferspeicher mit einem Volumen von 80m³ installiert. Kann die Wärme nicht sofort verwendet werden, warten diese sozusagen auf ihren Einsatz. Sie speichern Energie in Form von erhitztem Wasser.

Dazu kommt ein Pelletvergaser mit einer thermischen Leistung von 270 kW und einer elektrischen von 180 kW. Für den Vergaser erhielt die SWW Wunsiedel GmbH einen finanziellen Zuschuss über das BioSol-

Förderprogramm des Freistaats Bayern. „Damit haben wir das Projekt besonders wirtschaftlich verwirklichen können“, sagt Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH, Marco Krasser. Die Gesamtkosten von Heizkraftwerk und fünf Kilometer langem Nahwärmenetz lagen bei ca. 2,2 Millionen Euro.

Energieträger aus Holenbrunn

Zum Konzept gehört ein Energieträger, der nicht nur regenerativ ist, sondern in der Umgebung gewonnen wird. So stammen die verwendeten Pellets aus dem Pelletwerk der WUN Bioenergie GmbH in Holenbrunn. Die für ihre Herstellung benötigten Späne liefert die Weißenstädter GELO-Holzwerke GmbH. Und die Wärme für die Trocknung der Späne wird im Biomasseheizkraftwerk Holenbrunn der WUN Bioenergie GmbH erzeugt.

Die SWW Wunsiedel GmbH bezeichnet aufgrund dieser regionalen Zusammenhänge Heizkraftwerke, wie das in Neusorg, auch als Satellitenheizkraftwerke. Abgerundet wird das aktuelle Projekt durch eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach und auf Teilen der Außenwände des Heizkraftwerks. Sie hat eine Spitzenleistung von 28,28 kW und ging Ende September dieses Jahres ans Netz.



Biomasse-Heizkraftwerk Neusorg



Pelletvergaser im Inneren

Das Neusorger Wärme-netz hat noch Reserven!

Hausbesitzer, die Interesse an einem Anschluss haben, können sich unter Telefon 09232 887-120 an die SWW Wunsiedel GmbH wenden.

ZUR INFO

SATELLITENHEIZKRAFTWERKE SCHÖNBRUNN UND BREITENBRUNN VERBUNDEN

Noch höhere Versorgungssicherheit sowie mehr Eigenstrom dank zweitem Pelletvergaser

Umwelt- und klimaschonend, komfortabel, wirtschaftlich und zuverlässig: Die Wärmeversorgung in Breitenbrunn und Schönbrunn ist in hohem Maße zukunftsfähig. In diesem Sommer hat die SWW Wunsiedel GmbH die Sicherheit nochmals erhöht und nebenbei die Einspeisung von Eigenstrom in ihr Stromnetz etwa verdoppelt. Gesamtaufwand: rund 1 Million Euro.

Das Plus an Versorgungssicherheit bringt die 1,3 Kilometer lange Koppelleitung

zwischen den Heizkraftwerken in Schönbrunn und Breitenbrunn. Bei einem Ausfall einer der beiden Anlagen kann die andere einspringen und die Lieferung von Wärme zumindest teilweise übernehmen. Und wenn mehr Wärme erzeugt wird, als die angeschlossenen Häuser gerade benötigen, kommen die Pufferspeicher an beiden Orten zum Einsatz. Dank der Verbindung lässt sich so nun das Heizkraftwerk Schönbrunn besser auslasten.

Zweiter Pelletvergaser in Schönbrunn

Neben der Verlegung der Leitung wurde im Sommer ein zweiter Pelletvergaser in Schönbrunn installiert. Er ist baugleich mit dem bereits zuvor bestehenden und wurde über das BioSol-Förderprogramm des Freistaats Bayern vom Technologie- und Förderzentrum in Straubing bezuschusst. Außerdem war in dem vorhandenen Gebäude genügend Platz für den neuen Vergaser. „Wir haben deshalb das Projekt sehr kostengünstig umsetzen können“, so Marco Krasser der SWW Wunsiedel GmbH.

Der zweite Pelletvergaser ist eine aus mehreren Gründen sinnvolle Investition.

Zum einen deckt er die Mittellast für die Nahwärmenetze in Schönbrunn und Breitenbrunn ab, während der erste Vergaser zusammen mit einem Blockheizkraftwerk die Grundlast übernimmt.

Damit brauchen die Pelletkessel in den beiden Heizkraftwerken nur noch für den Spitzenbedarf an Wärme zu sorgen. Außerdem dienen sie als Reserve bei Ausfällen der Vergaser in Schönbrunn oder des Erdgas-Blockheizkraftwerks in Breitenbrunn. Nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch gesehen, sei die Verdrängung der Wärme aus den Pelletkesseln vorteilhaft, betont Krasser.

Doppelt so viel Strom

Zum anderen hat sich die Erzeugung von Strom in Schönbrunn etwa verdoppelt, denn auch der neue Vergaser ist mit einem Blockheizkraftwerk gekoppelt.

Insgesamt werden nun jährlich ca. 4,47 Millionen kWh Wärme und 2,3 Millionen kWh Strom produziert – und das auf hocheffiziente, und dank des erneuerbaren Energieträgers, auf umwelt- und klimaschonende Weise.



Heizkraftwerk Breitenbrunn



Heizkraftwerk Schönbrunn



BEQUEM MOBIL SURFEN

Weitere WLAN-HotSpots im Stadtgebiet für ultraschnelles Internet

Mobiles Internet ist ein Mega-Trend und wird unsere Art zu leben stark verändern. Die SWW Wunsiedel GmbH will deshalb ihre Heimatstadt fit machen fürs Smartphone-Zeitalter. Dazu gehören WLAN-HotSpots, mit denen nach und nach das gesamte Stadtgebiet erschlossen wird. Vor Kurzem wurden drei weitere HotSpots eingerichtet.

Die neuen HotSpots befinden sich am Freibad, am Eisweiher und am Katharinenberg. Selbstverständlich sind sie rund um die Uhr in Betrieb. In welchen Bereichen man Zugriff auf die WLAN-Knotenpunkte hat, zeigt die Abbildung. Dazu kommen zwei bereits im letzten Jahr installierte HotSpots am Markt- und am Gabelmannsplatz in der Wunsiedler Innenstadt.

Als Berater für die technische, organisatorische und finanzielle Planung wurde, wie schon 2013, auch heuer das Ingenieurbüro Reuther NetConsulting aus Bad Staffelstein beauftragt. Zweiter Partner war die ProComp Professional Computer GmbH aus Marktredwitz, welche die technische Umsetzung verantwortete.

Und die Entwicklung werde weitergehen, wie Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH, Marco Krasser, versichert. Mit noch mehr HotSpots werde Wunsiedel auch künftig einer der Vorreiter bei attraktiven Angeboten fürs mobile Internet sein. Krasser sieht darin ein wichtiges Stück Standortpolitik. „Wie komfortabel ich auch außerhalb meiner Wohnung ins Netz komme, entscheidet heute mit über die Wahl des Wohnortes.“

Kostenlos für WUNconnect-Kunden

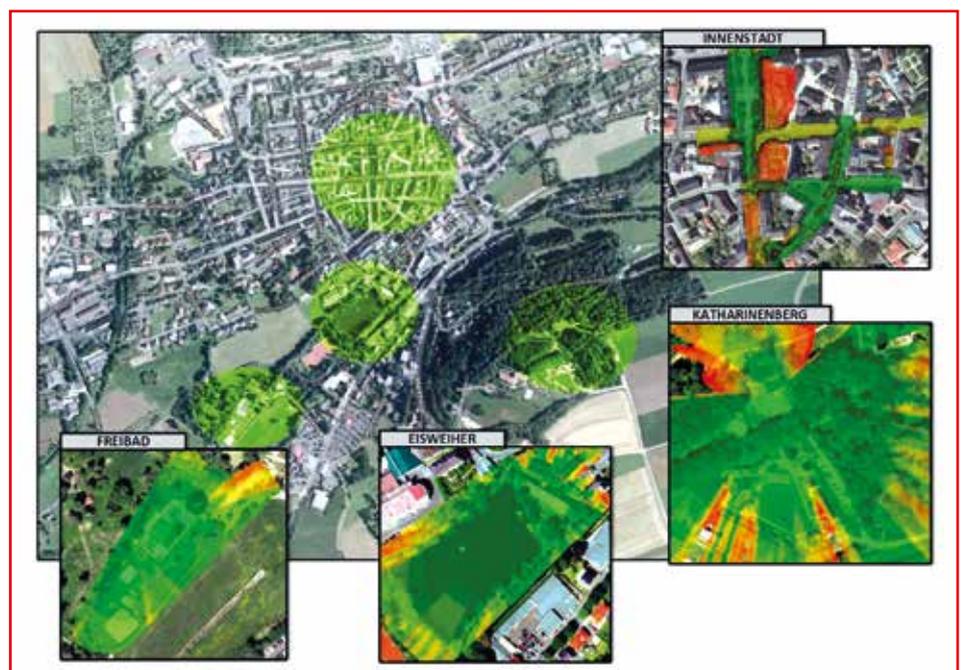
Passanten können sich sowohl mit einem Smartphone als auch mit einem Tablet-Computer im kabellosen Netzwerk (WLAN) anmelden, das wiederum die Verbindung zum Internet schafft. WUNconnect-Kunden kostet das Surfen unterwegs nichts extra. Bei ihnen ist der Zugang ins Web über die HotSpots bereits in ihrem WUNconnect-Tarif enthalten.

Für alle anderen ist die erste halbe Stunde umsonst, jede weitere Stunde wird mit einem Euro berechnet, ein ganzer Tag mit drei Euro, eine Woche mit fünf Euro und ein Monat mit 15 Euro. Bezahlt werden kann per Visa-Karte oder über Prepaid-Karten mit entsprechenden Codes.

Diese Prepaid-Karten sind bei der SWW Wunsiedel GmbH und im Freibad erhältlich. Weitere Informationen gibt es unter der kostenfreien Service-Nummer (0800) 862-6638 (0800-WUNconnect).

WUNconnect lässt sich überall dort nutzen, wo die SWW Wunsiedel GmbH bereits Glasfaserkabel für eine ultraschnelle Übertragung auch großer Datenmengen verlegt hat. Es bedeutet den Eintritt ins World Wide Web mit der extrem hohen Bandbreite von **10 bis 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s)**.

ZUR INFO



STROMKOSTEN-ANSTIEG SOLL GEBREMST WERDEN

Gesetzgeber hat das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) novelliert

Deutschland hat in den letzten Jahren einen Boom bei der Stromerzeugung aus regenerativen Quellen wie Sonne und Wind erlebt. Gepusht wurde diese Entwicklung vom Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), über das Anlagenbetreiber eine garantierte Einspeisevergütung für den Ökostrom erhalten. Nun hat der Gesetzgeber das EEG novelliert, um den Anstieg des Strompreises für die Verbraucher abzubremsten. Letztlich möchte man so die grundsätzliche hohe Akzeptanz der Bevölkerung für die Energiewende bewahren.

Zum einen soll die EEG-Novelle die Kosten für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien reduzieren, zum anderen geht es um eine gerechtere Verteilung der damit verbundenen Lasten. Und drittens wird die Überarbeitung des EEG damit begründet, dass sie Ökostrom besser in den Markt integrieren werde. Weiteres Ziel ist es, energieintensive Unternehmen vor Nachteilen zu schützen.

Ein ganzes Bündel an Anforderungen, das zu einigen Änderungen führte. Unter anderem wurde die durchschnittliche Vergütung für erneuerbare Energien von derzeit ca. 17 Cent pro kWh auf im Schnitt ca. 12 Cent gesenkt. Dies gilt aber nur für ab 2015 errichtete Anlagen. Finanziert wird diese Vergütung weiterhin über die EEG-Umlage, welche private und gewerbliche Stromkunden zahlen. Neuerung: Es profitieren weniger Unternehmen von einer Reduzierung der Umlage, nämlich nur noch solche, die viel Energie verbrauchen und in einem harten internationalen Wettbewerb stehen.

Die reformierten Regelungen gelten auch für den Strom aus neuen Erneuerbare-Energien-Anlagen oder neuen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, der in unmittelbarer räumlicher Nähe dieser Anlagen genutzt wird. Der Betreiber hat eine auf 40 Prozent reduzierte EEG-Umlage zu entrichten. Für Strom aus konventionellen Anlagen fällt hingegen die volle Umlage an. Ausnahmeregelungen wurden festgelegt für kleine Anlagen mit einer Leistung von höchstens zehn kW sowie für um bis zu 30 Prozent erweiterte Anlagen und Anlagen, die bereits bestehende ersetzen.

Konkrete Ausbauziele

Auch konkrete Ausbauziele sind Inhalt des neuen EEG: Bis 2025 soll der Anteil der erneuerbaren Energien zwischen 40 und 45 Prozent und bis 2035 zwischen 55 und 60 Prozent betragen. Sowohl bei der Solarenergie als auch bei der Windenergie an Land und auf See sowie bei der Energieerzeugung aus Biomasse gibt das EEG vor, wie viel Megawatt jährlich ca. zugebaut werden.

Um erneuerbaren Strom in den nationalen und europäischen Strommarkt einzubinden, werden Betreiber von größeren Neuanlagen verpflichtet, den von ihnen erzeugten Strom direkt zu vermarkten. Für Neuanlagen ab einer Leistung von 500 kW ist dies bereits seit 1. August dieses Jahres so, für solche ab 100 und bis 500 kW erst ab 1. Januar 2016.

SONNENSTROM IM GROSSEN STIL

Auf dem Gelände der ehemaligen Porzellan-Fabrik entstand eine PV-Freiflächenanlage

Nicht nur Hausdächer und Fassaden, sondern auch freie Flächen eignen sich für die Erzeugung von Sonnenstrom. Zum Beispiel das Gelände eines ehemaligen Industrieunternehmens, das nicht mehr genutzt wird. Auf einem solchen errichtete nun die SWW Wunsiedel GmbH ihre erste Photovoltaik-Freiflächenanlage.

Eine Fläche von 7.000m² bedecken die Solarzellen. Einstmals produzierte dort die 1891 in Wunsiedel gegründete Porzellanfabrik Retsch, doch seit 2003 hat die Firma Retsch Household World AG

ihren Sitz in Arzberg. So kam Wunsiedels Erster Bürgermeister Karl-Willi Beck auf die Idee, die Industriebrache in ein „Solarkraftwerk“ zu verwandeln.

Marco Krasser, Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH, ließ sich von Beck schnell von dem Projekt überzeugen. Zum einen konnte es sehr günstig umgesetzt werden, weil es mit 100.000 Euro gefördert wurde. Diese Mittel flossen über das Programm „Alte Lasten – Neue Energien“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.

Zum anderen ist Strom aus Sonnenenergie eine unverzichtbare Komponente im Wunsiedler Energiemix. PV-Anlagen erfüllen laut Krasser alle Anforderungen an eine nachhaltige Energieversorgung, denn sie basieren auf erneuerbaren, regionalen Quellen. Und auf genau diese Ressourcen setzt die SWW Wunsiedel GmbH, um die Region mittelfristig in Sachen Energie autonom zu machen.

Halbe Million Kilowattstunden (kWh)

Die 2.000 Module der Freiflächenanlage haben zusammen eine Spitzenleistung von etwa 500 kWp und erzeugen rund 410.000 kWh Strom pro Jahr. Damit lassen sich rechnerisch etwa 125 Vier-Personen-Haushalte mit Ökostrom versorgen und gegenüber dem üblichen Strommix jährlich 325 Tonnen Kohlendioxid einsparen. Mit der neuen Anlage speisen rund 550 Sonnenkraftwerke ca. 8.900 Megawattstunden Ökostrom pro Jahr ins Netz der SWW Wunsiedel GmbH ein.



LEICHTE ORIENTIERUNG FÜR GEBÄUDESANIERER

ASUE bietet auf ihrer Homepage einen Energiesparcheck an

Soll ich eine neue Heizung anschaffen oder lieber die Fassade besser dämmen? Diese und ähnliche Fragen stellen sich viele Hausbesitzer, wenn sie eine energetische Sanierung ihrer eigenen vier Wände ins Auge fassen. Erste Orientierung bietet ihnen ein Online-Tool der Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V. (ASUE). Adresse: www.asue.de/energiesparcheck.

Der Zeitaufwand für den Check ist relativ gering, was unter anderem an der geschickten Führung des Nutzers liegt. Dazu tragen vor allem aussagekräftige Grafiken und verständlich formulierte Fragen bei. Zu empfehlen ist eine gewisse Vorbe-

reitung – etwa das Heraussuchen von Unterlagen zum Haus und zur Heizung. Zunächst werden allgemeine Dinge eingegeben – wie das Baujahr des Hauses, die Größe des Haushalts und die Wohnfläche. Anschließend geht es mehr ins Detail, wird etwa nach der Art der Fensterrahmen (z. B. Kunststoff oder Holz) und der Verglasung gefragt. Auch bereits erfolgte Sanierungsmaßnahmen und vorhandene Dämmschichten sind von Bedeutung.

Heizung unter der Lupe

Der größte Energieverbraucher in einem privaten Haushalt ist in der Regel die Heizung. Als entsprechend groß erweist sich häufig das Sparpotenzial bei einem Umstieg von einer veralteten Anlage auf ein modernes, sehr effizientes Modell. In vielen Fällen ist dies die Investition, die sich am schnellsten rechnet – und folgerichtig nimmt die Heizung im Energiesparcheck großen Raum ein.

Relevant ist unter anderem, welcher Energieträger verwendet wird, welchen technischen Standard die Heizung hat, ob eine Solaranlage zur Unterstützung der Raum-

heizung vorhanden ist, wie das Brauchwasser erhitzt wird, wo die Heizung steht und wie die Heizwärme in alle Räume gelangt. Auch das Verhalten ist ein nicht zu unterschätzender Faktor in Sachen Energiesparen. So animiert der Check dazu, sich Gedanken darüber zu machen, ob man zu einem Überheizen der Wohnung neigt. Und wer die Zahlen dazu kennt, tippt seinen jährlichen Strom- und Heizenergieverbrauch ein.

In wenigen Minuten ein Ergebnis

In wenigen Minuten erhält man ein Ergebnis: effiziente Möglichkeiten zur Sanierung sowie das jeweilige Einsparpotenzial. Sehr eindrucksvoll ist die Darstellung der Einsparung ein Jahr, fünf Jahre, zehn Jahre und 20 Jahre nach der empfohlenen Sanierung. Die weniger verbrauchten kWh werden dabei in Euro umgerechnet. Zudem kalkuliert das Programm die Kosten für die vorgeschlagenen Maßnahmen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.asue.de/energiesparcheck
www.zef-buergerbeteiligung.de

ÖKOLOGISCH KORREKT MOBIL MIT ERDGAS IM TANK

Erdgasautos unter den besten Modellen der VCD-Umweltliste 2014/2015

Der ökologisch orientierte Verkehrsclub VCD veröffentlichte kürzlich zum 25. Mal seine Auto-Umweltliste. Auf den vorderen Plätzen finden sich zahlreiche Erdgasautos, die gemeinsam mit Hybriden das Ranking anführen.

Wer ein Auto kauft, achtet heute oft nicht mehr nur auf die PS-Zahl, das Design und eine tolle Ausstattung. Viele Menschen möchten zugleich möglichst günstig und nachhaltig unterwegs sein. Zwei Gründe für die Beliebtheit von Erdgasfahrzeugen, denn: Erdgas als Kraftstoff spart beim Tanken ca. 50 Prozent gegenüber Benzin

und 30 Prozent gegenüber Diesel. Und mit Erdgas im Tank sinken die Schadstoff-Emissionen und der Ausstoß von Kohlendioxid. Dieses Plus für Umwelt und Klima spiegelt sich in der vom VCD erstellten Rangliste. So kamen vier Autos mit Erdgasantrieb unter die Top 5: der VW eco up!, der Škoda Citigo CNG green tec, der Seat Mii Ecuful und der Audi A3 g-tron. Zudem erreichte der neue VW Golf Variant TGI Blue den vierten Platz bei den Familienautos.

400Pkw-Modelle getestet

Insgesamt nahmen die Experten des VCD rund 400 Pkw-Modelle unter die Lupe. Neben der Sparsamkeit beim Verbrauch zählten Kriterien

wie Ausstoß von Schadstoffen und CO₂ sowie der beim Fahren erzeugte Lärmpegel. Alles Punkte, bei denen Erdgasautos häufig die Nase vorn haben. Sie verursachen zum Beispiel bis zu 25 Prozent weniger CO₂ als Benzin und bis zu 80 Prozent weniger Stickoxide als Diesel-Fahrzeuge. Und ihr Motor ist erheblich leiser als ein Diesel.



VERSORGUNG FÜR DEN WINTER GESICHERT

Erdgasspeicher in Deutschland sind gefüllt

Trotz Ukraine-Krise ist die Versorgung mit Erdgas in der bevorstehenden Heizsaison gesichert. Grund: Die Speicher in Deutschland sind gut gefüllt, so dass sich auch ein Lieferstopp von Erdgas aus Russland verkraften ließe.

Diese Einschätzung heimischer Erdgasversorger wird durch eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin gestützt. Danach könnten die Mitgliedsländer der EU ein Versiegen der russischen Erdgas-Lieferungen durch die Ukraine weitgehend kompensieren. Von einem kompletten Ausfall russischer Erdgasimporte würden osteuropäische Länder stark getroffen, Westeuropa aber weit weniger.

Die Wissenschaftler des DIW stellen eine gegenüber der letzten Erdgaskrise zwischen Russland und der Ukraine im Jahr 2009 erhöhte Versorgungssicherheit fest. Unter anderem würden die EU-Länder heute Erdgas aus mehr Ländern beziehen als früher. Außerdem seien Flüssiggasterminals und neue Pipelines gebaut worden.

Alternativen vorhanden

Deutschland deckt aktuell etwa 38 Prozent seines Erdgas-Bedarfs mit russischen Importen. Ein relativ hoher Wert, aber dennoch sind wir von der Ukraine-Krise weniger tangiert als viele andere Länder, weil die Nord-Stream-Pipeline die Bedeutung der Ukraine als Transitland für Erdgas abgeschwächt hat. Zudem ist Deutschland auch an die Jamal-Pipeline angeschlossen, die in Weißrussland beginnt und über Polen verläuft.

Weiterer Pluspunkt ist das große Volumen der hiesigen Erdgasspeicher. Es beträgt über 20 Milliarden m³, was laut DIW etwa einem Viertel des gesamten Jahresverbrauchs entspricht.

IMMER MEHR STROM AUS SONNE UND WIND

Im ersten Halbjahr 2014 erklimmt Ökostrom neues Rekordhoch

Es sind noch viele Herausforderungen zu bewältigen, doch die Energiewende ist in vollem Gange. Besonders eindrucksvoller Beleg: Im ersten Halbjahr 2014 erreichte die Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen ein neues Allzeithoch. Laut vorläufigen Berechnungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) betrug ihr Anteil am Stromverbrauch im Inland 28,5 Prozent – und war damit so hoch wie noch nie zuvor.

Wie rasant die Stromerzeugung mit Hilfe von Sonnenpower, Wind und Biomasse zunimmt, zeigt der Vergleich: So wurden im ersten Halbjahr 2013 erst 24,6 Prozent des hierzulande „konsumierten“ Stroms regenerativ produziert. Eine Zuwachsrate von fast 16 Prozent, welche die große Dynamik der Entwicklung in der Energiewirtschaft widerspiegelt.

Starker Zubau von Ökokraftwerken

Laut BDEW geht die Steigerung auf für Ökostrom besonders günstige Witterungsbedingungen zurück, aber auch auf den weiteren Zubau von Erneuerbare-Energien-Anlagen. Was den relativen Zuwachs angeht, ist Sonnenstrom der Spitzenreiter: Photovoltaikanlagen erzeugten von Anfang Januar bis Ende Juni 2014 ca. 18,3 Milliarden kWh Strom und damit 27,3 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Es folgen die Windenergieanlagen, die in der ersten Jahreshälfte 2014 rund 31 Milliarden kWh Strom und damit 21,4 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2013 in die Netze einspeisten. Und auch bei Biomasseanlagen ist ein Plus zu verbuchen, das etwa 5,2 Prozent beträgt. Absolut trugen diese Energieerzeuger rund 22 Milliarden kWh elektrische Energie bei.

Demgegenüber sank der Anteil der konventionellen Anlagen an der Brutto-Stromerzeugung. Der von Erdgas-Kraftwerken ging im ersten Halbjahr 2014 von zuvor 11,4 auf derzeit 9,8 Prozent zurück. Steinkohlekraftwerke trugen 18 Prozent (2013: 19,7 Prozent) bei, die Kernenergie kam auf einen Anteil von 15,4 Prozent (2013: 15,1 Prozent). Braunkohlekraftwerke hielten ihren Beitrag mit 25,1 Prozent (2013: 25,3 Prozent) nahezu konstant.





DER WUNSIEDLER WEG - „ENERGIE“

... vieles ist schon erledigt.
... woran wir konkret arbeiten.

Unternehmen	Projekt	Vorteile / Nutzen
SWW Wunsiedel GmbH	- Projektbüro für Forscher ist eröffnet: Wunsiedel wird Feldversuchslabor für Energiewende Ziel: dauerhafte Außenstelle einer Universität	- praktische Tests im Bereich der dezentralen Energieversorgung (Kleinanlagen, Vernetzung, Speicherung von Energie)
ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH	- Windpark Blausäulenlinie wird in Kooperation mit Kommunen errichtet Ziel: seit August 2014 Einspeisung ins lokale Netz	- „grüner Strom“ für rund 6.000 Haushalte
ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH	- Bürgerbeteiligung startete im März 2014 Ziel: Bürger beteiligen sich aktiv an der Energiewende	- Beteiligung schon mit kleinen Beträgen ab 500,- Euro möglich - Verzinsung von mindestens 2,5 % p. a.

... und vieles Weitere wird folgen.



IMPRESSUM

Redaktion: SWW Wunsiedel GmbH,
Marco Krasser, www.s-w-w.com

Text: Fröhlich PR GmbH, Bayreuth
Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

Konzeption / Gestaltung:
BERGWERK Werbeagentur GmbH, Kupferberg
www.bergwerk.ag

Produktion: Druckerei Beer, Wunsiedel
www.beerdruck.de

SWW SERVICE- INFORMATIONEN

Kontakt und Öffnungszeiten

Unsere Anschrift
SWW Wunsiedel GmbH
Rot-Kreuz-Str. 6
95632 Wunsiedel

Telefon (09232) 887-0
Telefax (09232) 887-15

info@s-w-w.com
www.s-w-w.com

Öffnungszeiten Kundencenter
Montag – Donnerstag von
7.00 – 12.00 Uhr / 12.45 – 16.00 Uhr
Freitag von 7.00 – 12.30 Uhr

Bereitschaftsdienst
für Störungsmeldungen
Telefon (09232) 887-0

Wir sind für Sie 24 Stunden
am Tag erreichbar, egal ob eine
Störung bei der Strom-, Wasser-
oder Wärmeversorgung vorliegt.
Rufen Sie an, wir kümmern
uns sofort darum.

Gefällt uns: Wir sind bei Facebook

Für Fragen, Anregungen etc. stehen
wir Ihnen künftig auch im Web 2.0 zur
Verfügung. Bei Facebook finden
Sie ab sofort:

- SWW Wunsiedel GmbH
- Gasversorgung Wunsiedel GmbH
- WUN Elektro GmbH
- WUN Bioenergie GmbH
- WUN Solar GmbH
- ZEF ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH

Neue Freunde sind herzlich will-
kommen und viele Posts ausdrücklich
erwünscht.